

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 228. Montag den 29. September 1834.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
" " " C. W. Nöldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " " J. A. Breiter, Oder-Straße No. 30,
" " " K. Schenk, Canditor, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 75,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 2ten bis einschließlich zum 14. October d. J. die Zinsen dieser Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis d. J. und zwar, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zinstermine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
   a) baar, b) in Zinsscheinen,

zur Zinsenerhebung in unserem Kämmerei-Kassen-Lokale, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 14. Oct. d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Oster-Termine 1835 in Empfang genommen werden.

Breslau den 11. September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 25. September. — Se. Majestät der König haben den Historien-Maler August v. Kloeber zum Professor Allergnädigst zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Deutschland.

München, vom 19. September. — Gestern ist der Türkische Gesandte am Englischen Hofe, Namik Pascha, hier angekommen.

Kassel, vom 15. September. — Gestern ist (wie bereits erwähnt wurde) ein Wechsel in unserem Staats-Ministerium eingetreten. Es ward dem bisherigen Vorstand des Ministeriums der Finanzen, Hrn. Meisterlin, früher Chef des Zollwesens in Kurhessen, und später Ministerial-Vorstand des Finanz-Departements, aus dem Kabinet Sr. Hoheit des Kurprinzen-Regenten ein Erlaß zugefertigt, wodurch er seiner Verrichtungen als Ministerialvorstand des Finanz-Departements entbunden wurde. Zugleich wurde der zeitige Justizminister v. Motz, der vor dem Eintritt Hrn. Meisterlins in das Ministerium die Stelle eines Finanzministers bekleidet hatte, wieder mit der Uebernahme des Portefeuilles des Finanzministeriums, wenigstens vorläufig, beauftragt. Herr Meisterlin ist, wie man vernimmt, als Direktor der Provinzial-Regierung nach Fulda versetzt worden. Dem dortigen bisherigen Regierungs-Direktor Eggena, der vor Meisterlin die Geschäfte eines Landtags-Commissairs und zugleich provisorisch die eines Vorstandes des Ministeriums des Innern versehen hatte, ist die erledigte Stelle eines Direktors der Provinzial-Regierung in Kassel zu Theil geworden. Es ist auch die durch Versetzung erledigt gewordene Stelle eines Ober-Gerichts-Direktors in Hanau dem noch in verfügbarem Stande als Staatsdiener befindlichen vormaligen Justizminister von Schenk zu Schweinsberg, der in Marburg sein Wartegeld verzehrte, mit dem Titel eines Präsidenten übertragen worden. Herr v. Schenk wird, wie man glaubt, es vorziehen, ganz in den Ruhestand versetzt zu werden.

Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen wohnt in Baden fortdauernd zur Miethe, da der von demselben dort angekaufte Palast der hochseligen Königin von Schweden in seinem Neubau nur langsam vorrückt. Wie man vernimmt, ist der Miethe-Kontrakt des Kurfürsten auch auf den Winter verlängert worden.

Leipzig, vom 14. September. — Ein hiesiger Einwohner, der sich schon seit geraumer Zeit, von Michaelis 1830 an, zu seinem häuslichen Bedarf auf eigene Hand eine kleine Münzstätte angelegt, wurde in diesen Tagen, als Falschmünzer entdeckt, in gefängliche Haft genommen. Die Produkte seiner Geldfabrik bestanden aus Preußischen Vier- und Hessischen Achtgroschenstücken, von denen eine nicht unbeträchtliche Menge in Umlauf seyn soll, und ein nicht unbedeutender Vorrath noch in seiner Behausung aufgefunden wurde. Auch soll sich der industriöse Mann so nebenbei ein artiges Sümmchen, d. h. gut Geld, gespart haben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17. September. — Se. Majestät der Kaiser haben am Tage der Enthüllung der Alexander-Säule den Minister des Kaiserl. Hofes, Fürsten Wolchonski, „der den Kaiser Alexander während der Feldzüge von 1813 und 1814 keinen Augenblick verließ und von ihm dazu erwählt war, das Organ seines Willens zu seyn,“ durch ein Allerhöchstes Rescript ermächtigt, für sich und seine Nachkommen dem Fürstentitel das Prädikat „Durchlaucht“ hinzuzufügen. — In dem Augenblicke, als am 11ten d. M. die Compagnie der Schloß-Grenadiere nach dem Denkmale zog, um daselbst die Ehrenwache zu bilden, drückte der Kaiser dem Chef derselben, Fürsten Wolchonski, seine Gefühle durch eine Umarmung aus.

Se. Majestät der Kaiser werden bereits am 19ten d. M. in Moskau erwartet.

Die St. Petersburgsche Zeitung enthält nunmehr folgende Beschreibung der am 11ten d. M. statt gefundenen Feier: „Schön brach der Tag an nach einem grausen Gewitterabend, und bei klarem Himmel zeigte früh um 5 Uhr das Thermometer 11 Grad Wärme. Vor Sonnenaufgang wurden die Straßen belebt, und noch war es nicht 6 Uhr, als die Polizei schon auf ihren Posten an den verschiedenen Brücken stand. Nun trat aus der Kathedrale der heiligen Mutter Gottes von Kasan der Bischof von Reval, Vikar der St. Petersburgschen Eparchie, Benedict, die Prozession an, welche gewöhnlich an diesem Tage nach dem Kloster des heiligen Alexander-Newski stattfindet. Se. Majestät der Kaiser, der in jenem Kloster um 8 Uhr eingetroffen war, kehrte nach verrichtetem Gottesdienste ins Winter-Palais zurück. Von nun an eilte, was nur ein Billet hatte erhaschen können, dem Schloßplatze zu, um daselbst

auf den Stufen, Gerüsten und Dächern Platz zu nehmen. Wer kein Billet hatte, konnte auf 4 Wegen zum Admiralitäts-Boulevard seine Zuflucht nehmen, und zwar mußte er dahin entweder längs des Schloß-Quais gelangen, oder er ging über die rothe Brücke, die Brücke der Garde zu Pferde, oder über den Englischen Quai. Alle übrigen Zugänge waren für das Volk gesperrt, um dem Militair freien Zugang zu den ihm angewiesenen Stellen zu erhalten. Da die Artillerie mit ihren 248 Stück Geschütz längs den Quais am Winter-Palais und der Börse, gleichwie auch am Englischen Quai zu stehen kam, und sie daselbst Feuer geben sollte, so war, um jedes Unglück zu verhüten, späterhin der Zugang zu diesen Quais streng verboten. Das diplomatische Corps und alle hoffähigen Personen begaben sich vor 10 Uhr in den Winter-Palast, während ein glänzendes Publikum alle Fenster der großen Gebäude an und neben dem Schloßplatze füllte. Einen seltsamen Anblick gewährten nun die Dächer dieser Häuser und selbst das Dach des Palastes, denn es hatte sich auf den Abhängen derselben das schaulustige Volk dicht an einander gedrängt, und glich einem Schwarme, der sich da niedergelassen hatte. Besonders auffallend war es, das Gedränge von Menschen unter den Rossen des Sechsspänners zu sehen, welcher über dem Bogen ruht, der vom Gebäude des Generalstabes zu dem des Finanz-Ministeriums sich herüberschwingt. Bunt sah man das Dach des Exercirhauses und seines Anbaues übersäet, und rund um den Platz waren die fünf Reihen Stufen durch elegant gekleidete Personen besetzt. Alles harrte mit gespannter Erwartung des Moments, wo die Ceremonie beginnen sollte. Ein geheimnißvoller rother Schleier deckte noch das Fußgestell der Kolonne. Ihn hielten die das Gitter der Säulen umgebenden Trophäen (die wie ein Signum Cohortis gestaltet waren), und die vier Pfeiler dieser Umgitterung, welche, den Römischen fasces gleich, aus Bündeln mit Beilen gebildet, erschienen. Der Platz aber war in gewissen Zwischenräumen mit einzelnen, schöne Reihen bildenden Kriegern regelmäßig besetzt, die späterhin ihre Waffengefährten in ihre Mitte aufnehmen sollten. Um halb eilf erschien auch die Generalität zu Pferde und stellte sich am Platze links vom Schlosse, in einer gewissen Entfernung vor dem Exercirhause auf. Die Adjutanten derselben bildeten hinter ihr eine zweite Reihe. Mit dem Glockenschlage eilf ertönte das Signal zum Aufbruch. Noch hallten die Kanonenschüsse nach, als schon die Truppen sich in Bewegung setzten, dem Platze zuschreitend. Bald befand sich ein Jeder auf dem für ihn bestimmten Punkte. Rechts und links vom Palais aus standen zu 5, und dem Schlosse gegenüber, an der entgegengesetzten Seite des Platzes, 4 Regimenter, so daß mit Einschluß der Zöglinge der Militair-Lehr-Anstalten, die vor dem Schlosse selbst placirt wurden, nicht weniger denn 16 Regimenter den Platz bedeckten, ohne an freier Bewegung auf demselben gestört zu werden. — Da erschien der Monarch und umritt, von Seiner Suite begleitet, raschen Schrittes die ihn mit einem Freudenrufe begrüßenden Truppen. Se. Majestät hatte des Festes wegen das rothe Band des Alexander-Newski-Ordens angelegt, welches auch alle die ihn umgebenden Ritter dieses Ordens schmückte. Den Admiralitätsplatz entlang, sah man lauter Infanterie stehen und nur in der Ferne, der Synode zu, erblickte man Kavallerie, wo vor allem die Küraße blitzten. Nachdem der Monarch Seine Truppen gesehen und begrüßt hatte, sah man Ihn wiederkehren und sich ins Schloß zur großen Hofkirche begeben. Dort empfing mit Kreuz und Weihwasser der hochwürdige Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Seraphim, die Gekrönten, und nun begann die feierliche Prozession der Geistlichkeit mit Heiligenbildern und Kirchenfahnen. Der Zug ging dem neuerbauten Balkone zu, wohin durch den Ober-Ceremonienmeister schon das diplomatische Corps, die Glieder des Reichsrathes, die Senatoren, Adelsmarschälle und Deputirte der Kaufmannschaft geführt waren. Der Geistlichkeit folgte Ihre Majestät die Kaiserin in himmelblauem Talar, begleitet von Ihren Kaiserl. Hoheiten und allen Damen und Hof-Chargen. — Kaum erschien die Prozession auf dem Balkone, als das ganze Militair zugleich, mit Trommelschlag und Musik die Honneurs abgab. In einem Nu waren die Häupter entblößt und mitten auf dem Platze, zwischen der Säule und dem Balkone, auf dessen Höhe der Gottesdienst verrichtet wurde, erblickte man allein dastehend einen Krieger, und in gewissen Entfernungen von ihm zwei andere alle in Andacht begriffen. — Der Kaiser war's, — ihm zur Linken Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen und hinter ihm Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch. Tiefe Stille herrschte auf dem Platze, so daß man selbst auf der entgegengesetzten Seite desselben die Worte des Protodiakons deutlich vernahm, und ihm, besonders in dem Gebete für das Kaiserl. Haus, folgen konnte. — Das Dankgebet begann, und ein ergreifender Anblick bemächtigte sich aller Anwesenden. Vor sich sahen sie auf dem Steinpflaster knieend, und zu dem Allmächtigen betend, Den, auf Dessen Wink alles, was Ihn umgab, sich bewegte, von dem Leben und Tod, Glück und Ungemach vieler Millionen abhängt, — den Beherrscher eines eigenen Welttheiles! — Wie manches Auge, das sich lange schon keiner Thräne erfreute, erglänzte, genetzt durch innige Rührung! — — und wer von den anwesenden Bewohnern der Hauptstadt wünschte nicht, daß der Platz, auf welchem der Kaiser die Knie beugte, durch irgend ein Merkmal, durch eine Steinplatte bezeichnet würde? — Gleich dem Kaiser beugten die Knie sowohl Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, wie auch alles bei der Ceremonie befindliche Militair. Der Monarch erhob sich und der Protodiakon stimmte das Gebet zum Gedächtnisse des in Gott ruhenden Kaisers Alexanders I. an. Da fiel (um ½ 1 Uhr) plötzlich der das Fußgestell der Kolonne umgebende Vorhang, und es beugten sich über ihn hin, der Säule zu, all' die goldenen Trophäen, welche das Monument umgaben. In diesem rührenden Augenblicke

präsentirten alle Truppen zugleich das Gewehr. Die Festung, die Schiffe und die ganze Artillerie unterhielt von nun an, aus mehreren hundert Feuerschlünden, einen fortwährenden Kanonendonner, indem das, fast 100,000 Mann starke Militairs-Corps ein jauchzendes Hurrah wiederholt erschallen ließ. Das 154 Englische Fuß hohe Denkmal stand nun enthüllt da, und die Zuschauer konnten sich des Anblicks der in erhabener Arbeit gebildeten, auf die Person und die Geschichte Alexanders Bezug habenden Darstellungen erfreuen. — Nach einem Gebete für die Russische Armee stieg, von Ihrer Maj. der Kaiserin und den Kaiserlichen Hoheiten gefolgt, die Prozession die mit rothem Tuch bedeckte Treppe hinab und begab sich zum Denkmale, welches von ihr innerhalb des Gitters umwandelt wurde, während der Monarch ihr von Außen zu Pferde folgte. Das Monument wurde mit Weihwasser besprengt und der Zug kehrte nun die andere Treppe des Balkons hinauf, begleitet zu beiden Seiten von den Schloß-Grenadieren, welche bisher an den Truppen ein Spalier gebildet hatten. Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin auf dem Balkone Platz genommen hatte, um zwischen Sich und Ihrem in der Nähe des Monumentes befindlichen hohen Gemahl die Truppen vorüberziehen zu sehen, begann der Ceremonialmarsch derselben. Se. Majestät der Kaiser begrüßte in eigener Person das Denkmal seines in der Geschichte unvergeßlichen Bruders, und nun zogen mit herrlicher Militairmusik die Regimenter vorbei, in der Ordnung, wie selbige bereits mitgetheilt wurde. Bewundernswerth war die Regelmäßigkeit in den Bewegungen des Militairs, welches feierlich von der Seite des Admiralitäts-Boulevards auf den Platz hinzog. Die Musiker eines jeglichen Regiments stellten sich vor dem Schlosse auf, und weilten da nur so lange, bis die Abtheilung, zu welcher sie gehörten, vor dem Kaiser und der Kaiserin vorbei marschirt war, worauf sie dann derselben nachzogen, um Anderen Platz zu machen. Die Entfernung, in welcher ein Regiment dem andern folgen sollte, war auf 100 Schritt bestimmt. Die Zahl der den Monarchen umgebenden Generalität, die zuerst fast nur aus diplomatischen Personen vom Militair bestand, welche daselbst Platz genommen hatten, wuchs von nun an fortwährend da die Obersten-Commandeure sich, nach Abzug ihrer Mannschaft, derselben anschlossen. Die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen hergeschickte Schaar war unter die Regimenter vertheilt worden, so daß diese Krieger nun bei gleichartigen Waffenbrüdern im Zuge erschienen. Nachdem alle Truppen, deren Anzahl sich auf 92,340 Mann (und zwar auf 86 Bataillone Infanterie, 106½ Escadronen Kavallerie und 248 Kanonen) belief, um das Monument gezogen waren, marschirten die Schloß-Grenadiere, welche das Fußgestell der Säule umgeben hatten, zurück zum Palais und hiermit endigte (um halb 4 Uhr) die militairische Feier zum Andenken Alexanders des Gesegneten. — Am Abend war Illumination, wobei sich besonders der Schloßplatz auszeichnete. An den 4 Ecken des Gitters, welches die Kolonne umgiebt, waren flammende Altäre angebracht, und auf der Newa nahm sich bei finsterm Abende und dunkler Fluth die Erleuchtung der Schiffe besonders schön aus. Ueber die Newa aber sah man die Börse ganz in Flammen stehen. — So schloß für uns ein unvergeßlicher Tag, an welchem ein gütiger Vater Seines Volkes sich durch gerechte Würdigung der Verdienste Seines erhabenen Bruders verewigte.

Zum Andenken an die Feier der Enthüllung der Alexander-Säule ist eine Medaille geprägt und am 11ten d. Mts. vertheilt worden.

Die Einweihung der Alexander-Säule hat viele Federn in Bewegung gesetzt. In Versen und Prosa wurde diese Feier besprochen und nicht bloß in einer, sondern auch wohl in mehreren Sprachen zugleich von dem nämlichen Autor, wie dieses z. B. bei der „Begrüßung der Alexander-Säule am Tage ihrer feierlichen Einweihung," der Fall ist, wo die Lateinische Lapidarschrift mit Russischer und Deutscher Uebersetzung zugleich erschien. Verfasser dieser Begrüßung ist Hr. Staatsrath Chr. Fr. Segelbach, ehemaliger Professor der Theologie in Dorpat.

Am 11ten d. haben Se. Majestät auch den nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Einer der lebhaftesten Wünsche Unsers in Gott ruhenden vielgeliebten Bruders, des Kaisers Alexander I., war, die Gehalte sowohl der Stabs- und Ober-Offiziere der Armee, als auch der in den Gouvernements dienenden Civil-Beamten, zu deren Gunsten noch keine neuen Etats herausgegeben sind, zu verbessern; der Ausführung dieses von Uns in vollem Maaße getheilten Wunsches haben sich indeß bisher verschiedene Hindernisse und mehrere schwierige Umstände, welche das Reich betroffen, in den Weg gelegt. Ein so höchst nöthiges und Unserm Herzen besonders angenehme Werk nie aus dem Auge verlierend, haben Wir endlich Mittel gefunden, dasselbe nach und nach in Ausführung zu bringen. Indem Wir dazu den Tag der Enthüllung des Unserm unvergeßlichen Bruders gewidmeten Denkmales wählen, befehlen Wir: zur Verbesserung der in den Gouvernements unter den Ministerien der Justiz und der innern Angelegenheiten stehenden Etats, welche derselben am meisten bedürfen, jährlich 2,500,000 Rubel, zu gleichen Theilen für jedes Ministerium, abzulassen; hiermit vom Jahr 1835 an zu beginnen; jene Summe schon im ersten Jahre zu vergrößern, wenn solches nur einigermaßen möglich gemacht werden kann, und eine solche Zugabe in den künftigen Jahren stufenweise fortschreiten zu lassen, bis die Gehalte der Beamten eine verhältnißmäßige Höhe erreicht haben. — Eine ähnliche Summe haben wir auch für das Kriegs-Ministerium der Landmacht angewiesen. — Der dirigirende Senat wird nicht ermangeln, über die Auszahlung dieser Summen dem Finanz-Minister das dahin Gehörige mitzutheilen und den Ministern der Justiz und der innern Angelegenheiten die Vertheilung der obengenannten Summe unter die Beamten derjenigen Behörden, die im Vergleich zu den übrigen einer Gehaltserhöhung am meisten bedürfen, zu übertragen, wobei die deshalb anzufertigenden Listen Unserer Bestätigung unterlegt werden müssen."

Frankreich.

Paris, vom 18. September. — Der König und die Königl. Familie werden in den letzten Tagen der künftigen Woche die Reise nach Fontainebleau antreten.

Herr Dupuytren befindet sich in einem höchst beunruhigenden Gesundheitszustande.

Im Temps liest man: „Auf das förmliche Verlangen einer bewaffneten Intervention in Spanien, welches der Herzog von Frias im Namen der Königin Christine gemacht, hat das Ministerium gestern einen Courier nach London abgeschickt, und wie es heißt, beschlossen, dem Botschafter nur ausweichende Antworten zu geben, bis eine neue Mittheilung des Kabinets von St. James über diesen Gegenstand eingetroffen ist.

Die Spanischen Effekten welche auf Toreno's Verfügung vor der Bekanntmachung des Finanzentwurfes auf den Plätzen London, Paris, Frankfurt und Amsterdam in jener Zeit verkauft worden sind, wo der Cours der Spanischen Renten seinen Höhepunkt erreicht hatte, werden auf 7 oder 800 Mill. Realen geschätzt.

Die von Inhabern Spanischer Renten ernannte Commission warnt in öffentlichen Blättern ihre Committenten vor verschiedenen Betrügern, welche hier umhergehen und im Namen der Commission Beiträge zu den Kosten der Reise eines Abgeordneten nach Madrid einsammeln.

Herr Lionel von Rothschild ist vorgestern von hier nach Madrid abgereist, um daselbst wegen der von seinem Oheim der Spanischen Regierung gemachten Vorschüsse in Unterhandlung zu treten.

Die Gazette de France vergleicht das Verfahren der Franz. Regierung gegen den Bankier Hrn. Jauge mit dem, welches die Britt. Regierung gegen einen Londoner Bankier, der Gelder für Napoleon während des Continentalkrieges unter Händen hatte, und äußert sich in dieser Beziehung unter Anderm folgendermaßen: „In den Jahren 1807 und 1808 ließ die Britt. Regierung einen Engl. Bankier 64 Mill. Fr., die für den damals mit England Krieg führenden Kaiser der Franzosen bestimmt waren, ruhig einziehen. Im Jahr 1834 läßt Ludwig Philipp Hrn. Jauge verhaften, weil derselbe die Absicht an den Tag gelegt hat, Carl V., rechtmäßigem Könige von Spanien, im Frieden mit Frankreich, aber Feind der mit Ludwig Philipp befreundeten und angeblich verbündeten unrechtmäßigen Besitzerin des Span. Thrones, Geld zu leihen.“

Aus Toulon wird vom 13ten d. geschrieben, daß der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon an diesem Tage mit seinem Gefolge dort angekommen ist, um sich nach Algier einzuschiffen. Er wird seine Ueberfahrt auf der Fregatte Arthemise machen, und die für Algier ernannten Magistratspersonen, 34 an der Zahl, werden auf der Korvette Agathe nach Afrika absegeln.

Herr D., Oberoffizier in einem Genie-Regimente, hat sich, in Folge eines beträchtlichen Verlustes beim Spiel im Hause Frascati, erschossen. Dies ist innerhalb 10 Tagen das zweite Opfer dieses Spielhauses.

Herr Lennox ist mit der Anfertigung eines neuen Luftballons, dessen Dauerhaftigkeit, wie er sagt, jede Probe aushalten soll, beschäftigt.

Spanien.

Madrid, vom 11. September. — Heute wurde die Petition in Bezug auf die „Erklärung der Rechte“ in der Prokuradoren-Kammer gelesen und ohne Abstimmung angenommen. Die Berichte des Finanz-Comité's wurden ebenfalls gelesen.

Folgendes ist eine Uebersetzung des in der heutigen Sitzung abgestatteten Berichtes der Majorität der Finanz-Commission: „Die Commission hat sich mit der Prüfung der auswärtigen Schuld beschäftigt, einer Frage, welche, vermöge ihrer großen Wichtigkeit, nothwendig zu ernsten Erörterungen Anlaß geben mußte. Bei der Verschiedenheit der Meinungen über eine Frage, welche nicht ohne den Conflict wichtiger Interessen gelöst werden kann, ist es nicht zu verwundern, daß diejenigen, welche beauftragt sind, einen Bericht über diesen Gegenstand abzustatten, ebenfalls getheilter Meinung sind, und daß ihr Bericht nicht das Resultat einer übereinstimmenden Ansicht, sondern nur die der Majorität ist, welche sich gezwungen sieht, eine andere Ueberzeugung auszudrücken, als diejenige ist, die von einigen Mitgliedern der Commission besonders ausgesprochen werden wird. — Der erste Artikel des Gesetzentwurfes ist folgendermaßen abgefaßt: „„Alle von der Regierung in fremden Ländern, vor und nach dem Jahre 1823 contrahirten Schulden sind Staatsschulden.““ — Da die auswärtigen Schulden nicht alle den nämlichen Ursprung, oder die nämliche Gesetzlichkeit haben, so hat die Commission es für angemessen gehalten, dieselben in zwei Klassen zu theilen, nämlich in die durch die Cortes contrahirten und anerkannten, und in die nicht durch die Cortes contrahirten und anerkannten Schulden. Die Commission ist der Meinung, daß die zur ersten Klasse gehörigen Schulden anerkannt werden sollen, nachdem dieselben gehörig liquidirt worden sind. Es müssen dieselben anerkannt werden, weil sie durch die Repräsentanten der Nation contrahirt worden sind, weil sie alle gesetzliche Bedingungen in sich vereinigen; und endlich noch müssen sie anerkannt werden, wenn wir die Ehre der Nation unbefleckt zu erhalten wünschen, und aus Achtung für das Andenken an ein System der Freiheit, dessen edler Ursprung, inmitten der Bajonnette des Europäischen Usurpators, allen Spaniern, die die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes lieben, theuer seyn muß. — Wenn es aber eine Schuld giebt, die wenig Gründe für, aber viele gegen ihre Anerkennung hat, so ist es die in der zweiten Klasse bezeichnete. Diese Schuld begann am 16. Juli 1823 mit der Anleihe, welche das Handlungshaus Guebhard mit jener Junta von Rebellen abschloß, welche sich aufrührerisch gegen ihr Land und ihren König erhob, und eins von den Werkzeugen war, deren man sich bediente, um die legitime Regierung in Spanien zu stürzen, um den König dem Schooße der National-Repräsentation zu entreißen,

und um ihn zu zwingen, sich dem Joche einer Faction zu unterwerfen, die, indem sie den erhabenen Namen Sr. Majestät usurpirte, mit dem Beistande fremder Truppen in den Stand gesetzt wurde, der Tyrannei einen Thron in unserm geliebten Vaterlande zu errichten. Auf diese Weise, durch den Willen des Königs und durch Hunderttausend Französischer Bajonnette unterstützt, trieb die Faction ihre Mißbräuche aufs Aeußerste. Sie creirte die Königl. Anleihe, in welche die 334 Mill. Guebhards verschmolzen wurden, und welche zu andern verderblichen Anleihen führte, um, wie wir Alle wissen, den ungesetzlichen und verbrecherischen Ursprung des ersten Kontrakts zu verheimlichen. Bei der Ausführung so überaus wichtiger Operationen wurde weder der Wille des Volks, noch der der Behörden oder Corporationen zu Rathe gezogen, welche in Ermangelung der National-Cortes als Repräsentanten derselben bei Finanzangelegenheiten befragt zu werden pflegten, um durch diesen Anschein von National Intervention die Auflagen und Lasten zu rechtfertigen, welche, wie man wohl wußte, nicht gesetzlich vom Volke verlangt werden konnten. Die Folgen solcher Mißbräuche waren verderblich; die herrschente Partei führte die Nation dicht an den Rand eines Abgrundes, in den sie unvermeidlich gestürzt seyn würde, wenn nicht in der unseligen Finsterniß, in die unser Vaterland gehüllt war, das helle Licht der Freiheit durch die Hand unserer großmüthigen und unsterblichen Christine angezündet worden wäre. — Die in der zweiten Klasse begriffenen Schuld hat weder die Gerechtigkeit noch die Gesetze, weder die Theorie noch die Praxis für sich. Die Recopilacion der Constitution von 1812 und das Königl. Statut von 1834 erkennen nur den Repräsentanten der Nation das Recht zu, Steuern aufzulegen. Höchst zweckmäßig und unsern alten Gesetzen gemäß war es, daß die Cortes in Cadix im Jahre 1823 feierlichst erklärten: daß die Nation niemals eine Anleihe anerkennen werde, welche nicht durch ihre Repräsentanten genehmigt worden sey. Die vor dieser Erklärung abgeschlossenen Anleihen, welche von den Cortes nicht anerkannt wurden, sind notorisch null und nichtig, und die Darleiher wußten dies. Der König befand sich bei den Cortes, und der König und die Cortes allein repräsentiren die Regierung de facto und de jure. Nachdem der König Cadix verlassen hatte, bestand die Erklärung der Cortes fort; die spätern Anleihen konnten daher, insofern sie von den Cortes nicht anerkannt worden, nicht gültiger seyn, als die früheren, und da diese letztern annullirt worden waren, so mußte die erstere früher oder später dasselbe Schicksal treffen. Kontrakte, die man mit gesetzlich unermächtigten Personen abschließt, sind an und für sich null und nichtig. Zu dieser Klasse gehören die Guebhard'schen und alle während des Interregnums des constitutionellen Systems kontrahirten Anleihen. Sie stehen im Widerspruch mit allen Prinzipien und namentlich mit unsern Gesetzen. Stipulationen dieser Art anerkennen, hieße freiheitsmörderische Unternehmungen begünstigen, ungegründete Hoffnungen nähren, und der Partei des Prätendenten beistehen. Das freie Spanien kann sich nicht durch die Anerkennung einer Schuld beflecken, welche abgeschlossen wurde, um es in Ketten zu schmieden. Mit einem Worte, die Kommission muß erklären, daß hinsichtlich der Gültigkeit jede Erörterung verschwendet seyn würde. — Wie können uns nun andererseits die Vertheidiger jener Anleihen mit dem Verluste unsers Kredits drohen? Unser Kredit kann nicht darunter leiden, daß wir taub gegen ungerechtes Geschrei sind. Die Grundlage jedes Kredits besteht in der Kraft der Rechtlichkeit. Die Nichtanerkennung einer Schuld, deren Ungerechtigkeit klar am Tage liegt, kann dem Kredite niemals Schaden thun. Im Gegentheil, die Anerkennung einer auf Ungesetzlichkeit gegründeten Schuld würde eher ein solches Resultat haben, und dies um so mehr, je ungeheurer und je betrügerischer die anerkannte Schuld wäre. Kurz, der Kredit Spaniens hängt nicht von der Anerkennung seiner auswärtigen Schuld ab; sein Kredit beruht einzig auf jenen Bürgschaften der Ordnung und der Stabilität, welche durch ein System fortschreitender Freiheit geleistet werden. Ohne diese Freiheit, und wenn nicht die Rechte Aller geachtet werden, kann weder der National-Reichthum zunehmen, noch fremdes Kapital ins Land gezogen werden. Wenn aber, wie man es erwarten darf, die bereits begonnenen Reformen von den Kammern fortgesetzt werden, so wird Spanien seine ungeheuren Hülfsquellen entwickeln und mehr als hinlängliche Mittel darbieten, um alle gesetzlich kontrahirten Schulden zu bezahlen, wenn dieselben auch noch bedeutender wären, als sie es wirklich sind. — Aus diesen Gründen ist die Commission der Meinung, daß die Schuld der zweiten Klasse auf keine Weise anerkannt werden kann, und sich auf die bereits angeführten Gründe berufend, hat sie die Ehre, der Kammer die folgenden Artikel zur Berathung vorzulegen: Art. 1. Alle sogenannten Cortes-Anleihen, die im Auslande im Namen der Nation von 1820 bis 1823 kontrahirt worden sind, werden für gesetzlich erklärt, und nach gehöriger Liquidation derselben als Staatsschulden anerkannt. Art. 2. Der Finanz-Minister wird den Cortes einen Gesetzentwurf in Betreff der Liquidation und Zahlung der im vorigen Artikel erwähnten Schulden vorlegen. Art. 3. Die Nation erkennt die sogenannte Königl. Anleihe von Guebhard, die dreiprocentige immerwährende Spanische Rente und die ausgesetzte Schuld, welche seit 1823 bis auf den heutigen Tag kontrahirt worden sind, nicht an. Art. 4. Von dem vorstehenden Artikel sind die 60 Mill. Realen, welche Großbritannien, und die 12 Mill., welche Nordamerika zu fordern hat, ausgenommen. Art. 5. Die, kraft des Vertrages vom 30sten December 1828 zu Gunsten des Französischen Schatzes creirte Schuld wird ausgesetzt, bis sie von den Cortes untersucht worden ist; aber mittlerweile wird die Zahlung der Zinsen und der Amortisation wie bisher fortgesetzt. Madrid, 10. September 1834.

(gez.) Alvaro Florez Estrada (Präsident.)
Pablo Torrens y Miralda. Marquis v. Monte Virgen. Graf von Huft.
Rufino Garcia Carrasco."

Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt des von der Minorität der Finanz-Commission abgestatteten Berichtes:

„Aus der Untersuchung unserer auswärtigen Schuld, nach dem durch den Minister vorgelegten Bericht No 1, ergiebt sich, daß die seit dem Jahre 1823 ausgegebenen Obligationen 2,907,640,666 Realen (193,843,000 Rthl.) betragen, die, nach Abzug der von dem Tilgungs-Fonds während der 10 Jahre geschehenen Einlösungen, auf 2,555,207,990 Realen (170,345,000 Rthlr.) und nicht wie gestern in der Nachschrift irrthümlich gesagt wurde, 161 Millionen reducirt worden sind. Diese Summe umfaßt:

Den Theil der Englischen Schuld, der durch die Cortes im März 1823 anerkannt und endlich durch die Convention von 1828 festgestellt wurde	81,570,862 Real.
Die perpetuelle Rente, zahlbar zu London zur Ausgleichung der Englischen Forderungen	60 000,000 „
Die durch den Vertrag vom 30sten December 1828 anerkannte Französische Schuld	320,000,000 „
Die in Folge des Dekrets vom Jauuar 1830 zur Convertirung der alten Holländischen Schuld ausgegebenen Renten	184,756,000 „
Die zufolge des Dekretes vom Feb. 1831 zur Convertirung eines Fünftheils der Cortesscheine ausgegebenen Renten	73,420,000 „
Die Renten, welche zur Convertirung der für die Zahlung der übrigen vier Fünftheile der Cortes-Bons creirten Certificate ausgegeben wurden	480,456,000 „
Endlich die Convertirung der 40 Millionen Realen, die zur Errichtung der Bank von San Fernando und zur Unterstützung der Regierung bei ihrer ungeheuren Schuld in der Bank von San Carlos verwendet wurden	75,400,000 „
	1,275,602,862 Real.

Zieht man diese Summe von den in dem Bericht No. 1 angegebenen 2,555,207,900 Realen ab, so bleiben 1,279,605,838 Realen. — Bei dieser Lage der Dinge sind die Unterzeichneten der Meinung, daß das Gesetz über di auswärtige Schuld folgendermaßen abgefaßt werden müsse: Art. 1. Alle in fremden Ländern zu verschiedenen Zeiten kontrahirten Schulden, und vornehmlich die Anleihen, die sowohl vor als nach dem Jahre 1823 kontrahirt wurden, werden als Staatsschulden anerkannt. Art. 2. Es soll sogleich eine Commission zur Untersuchung und Liquidirung der unter der Benennung Cortes-Anleihe bekannten Schuld ernannt werden. Art. 3. Jede auswärtige Schuld wird vollständig und nach ihrem Nominalwerthe zu dem Zinsfuße von 5 und 3 pCt., den eingegangenen Kontrakten gemäß, anerkannt. Art. 4. Die rückständigen und unbezahlten Zinsen der von 1820 bis 1823 kontrahirten Schulden sollen in 40 Theile getheilt und in dem Laufe der 40 Jahre vom 1. Januar 1835 bis zum 31sten December 1874 kapitalisirt werden und so 40 Serien bilden, von denen jährlich eine durch das Loos gezogen wird, und allmälig zur aktiven Schuld übergeht, die 5 pCt. Zinsen trägt. Art. 5. Die Königliche oder Guebhardsanleihe, welche nach dem Kontrakt in den 20 Jahren von 1824 bis 1843 zurückgezahlt werden soll, steht in gleichem Range mit der perpetuellen Rente, die in Folge des Dekrets vom 15. December 1825 creirt wurde und ihr Tilgungs-Fonds soll nur ½ pCt. betragen. Art. 6. Der Tilgungs-Fonds der Cortes-Bons und der perpetuellen Rente wird auf ½ pCt. herabgesetzt statt des 1 pCt., welches bisher an den Orten, wo diese Renten zirkulirten, gezahlt wurde. Diejenigen Theile der auswärtigen Schuld, welche in Gemäßheit der Traktate vom 30. December 1828 und vom 28. October 1828 creirt wurden, um die dem Französischen Schatze schuldigen Summen zurückzuzahlen und die Forderungen der Engländer zu befriedigen, sind in diesen Anordnungen nicht mit einbegriffen und sollen keine Verminderung erleiden.“

Man hat in Bezug auf ein neues Ministerium von Arguelles, Calatrava und Galiano gesprochen. Auch Mina's Name ist genannt worden, aber ob er ein Kommando oder ein Portefeuille erhalten soll, ist nicht bekannt. Heute werden die bei Ermordung der Mönche betheiligten Urbanos verhört. Der General-Capitain hat strenge Befehle erlassen und die Garnison ist unter den Waffen; überhaupt sind alle Vorsichts-Maßregeln ergriffen, um Unruhen zu verhüten.

Aus Bayonne vom 13ten d. wird geschrieben, daß Rodil am 8ten plötzlich mit 4000 Mann in St. Sebastian angekommen und von da am folgenden Tage nach Tolosa abgegangen sey, nachdem er zuvor den Gouverneur des ersteren Platzes und mehrere andere Beamte abgesetzt und eine Geldsumme von 480,000 Fr., die von Bayonne für ihn angekommen war, mit fortgenommen hatte.

Der Renovateur giebt ein Schreiben aus Bayonne vom 13. September, worin es heißt: „Die Karlistische Kolonne, die unter den Befehlen des Brigadiers Villareal in Castilien eingedrungen ist, hat sich in Calahorra, einer offenen Stadt, mehrerer Pferde, Kleidungsstücke und Lebensmittel bemächtigt, eine Contribution von 8000 Duros ausgeschrieben, und am 9ten den Marsch auf Soria fortgesetzt. Der General-Major Eraso griff am 8ten zum zweitenmale Bergara an, um sich daselbst eines Waffenvorraths zu bemächtigen; indessen fand er nur 200 Gewehre, die er mitnahm, zugleich machte er 30 Gefangene. Am 11ten befand sich Don Carlos mit der Junta und dem 5ten Bataillone in Leyza. An demselben Tage stand Zumalacarreguy mit 3 Bataillonen und einiger Kavallerie in der Gegend von Pampelona.“

Der Indicateur de Bordeaux vom 15. September meldet Folgendes: „Die Insurgenten, welche an die Gränze kommen, um sich zu ergeben, berichten, daß die Karlistischen Truppen in dem traurigsten Zustande sind. Sie entbehren die nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse; mehrere Bataillone sind seit 7 — 8 Tagen sogar ohne einen Bissen Brod. Die Dersertion währt fort und die Karlisten-Chefs erhalten den Muth der Zurückbleibenden nur durch die Versicherung, daß ein Hülfsheer auf dem Punkte stehe, in Spanien einzudringen. Zumalacarreguy war nach den letzten Nachrichten noch in der Umgegend von Viana, und verfolgte die Christinos, die er in dieser kleinen Stadt überfiel, als er selbst von dem General Lorenzo mit 5000 Mann überrascht, gezwungen war, mit drei Bataillonen Infanterie und seiner Kavallerie über den Ebro zu gehen, um eine Schlacht zu vermeiden. Es wird jedoch behauptet, daß der Kampf seitdem stattgefunden und zum Nachtheil der Karlisten ausgefallen sey. Ungeachtet des glücklichen Erfolgs bei Viana ist unsere Gränze mit Karlisten bedeckt. Am 13ten kamen 17 bei den Französischen Vorposten an und wurden nach dem Inneren gesandt. Die Wege nach Pampelona sind fortwährend mit kleinen Karlistischen Corps bedeckt, die jeden einzelnen Soldaten, dem sie begegnen, angreifen. Ihre Angriffe sind hauptsächlich gegen die Kavallerie gerichtet, in der Hoffnung, Pferde zu erhalten, woran sie großen Mangel leiden. Die Provinzen sind mit Schrecken erfüllt. Zwei Dörfer, deren Bewohner Karlisten sind, wurden niedergebrannt und ihre Alcalden erschossen. Wir wissen bestimmt, daß der ganze Distrikt der Rivera, der bis jetzt noch ruhig war, sich für Don Carlos erhoben hat. Nach der Aussage eines Reisenden der am 12ten San Sebastian verließ, ging daselbst das Gerücht, daß Aspeitia von den Karlisten eingenommen und angezündet worden sey. Andere behaupten, daß es die Besitzung der Herzogin von Granada gewesen sey, die von den Anhängern der Königin angezündet wurde, indem die Herzogin die Unvorsichtigkeit begangen hatte, die Ankunft des Prätendenten öffentlich zu feiern. — Von einem so eben angekommenen Courier erfahren wir, daß Lorenzo endlich Zumalacarreguy eingeholt hat, dessen Truppen einen beträchtlichen Verlust erlitten haben; doch wissen wir noch nichts Näheres darüber. — So eben geht ein Courier aus London hier durch, welcher Don Carlos die Nachricht von dem Tode seiner Gemahlin überbringt.

Dasselbe Blatt vom 16ten d. M. berichtet, daß der General Rodil nicht allein das Schloß des Herzogs von Granada, sondern auch noch ein Mönchskloster in der kleinen Stadt Aspeitia, die sich für Don Carlos erklärt hatte, habe niederbrennen lassen. Die unter Sagastibelza stehenden Insurgenten haben sich in die Gegend von Vera zurückgezogen und wollen erst erfahren, welches Loos ihrer harren würde, wenn sie sich unterwürfen, ehe sie diesen Schritt thun. Bei Algoibar soll ein Treffen stattgefunden haben; nähere Details aber sind noch nicht bekannt. In seiner Nummer vom 17ten meldet dieses Blatt, daß Zumalacarreguy, von Lorenzo verfolgt, über den Ebro gegangen sey und aus Viana beträchtliche Beute mitgenommen habe. Nach den Einen hätte er sich nach Miranda gewandt; nach Andern befände er sich in Oñate. Das Bastan-Thal soll ganz von den Insurgenten gesäubert seyn. „Es bildet sich jetzt", sagt das genannte Blatt, „eine neue Partei in Spanien, die den Infanten Don Francisco de Paula auf den Thron zu erheben beabsichtigt. Sie besteht aus Ultra-Liberalen. Wie es heißt, ist sogar schon Geld mit dem Bildniß des Don Francisco im Umlauf."

Die Französischen ministeriellen Blätter enthalten über den Kriegs-Schauplatz im nördlichen Spanien Folgendes: „Einer telegraphischen Depesche vom 16ten zufolge, haben die Guipuzcoaner einen Angriff auf Tolosa gemacht, jedoch ohne Erfolg; sie befanden sich am 15ten in der Gegend des Gebirgspasses von Oyarzun. Zumalacarreguy stand am 13ten unweit Estella. Rodil, Lorenzo und Figuiera marschirten gegen ihn. Die Junta befindet sich in Etchalar. Don Carlos ist in Biscaya geblieben."

In der Gazette de France liest man: „Die liberalen Blätter und selbst die ministeriellen räumen jetzt ein, daß die Truppen Rodil's mehrmals den Kürzeren gezogen haben, und sie geben zu, daß dieser Krieg, von dem man anfangs behauptet, daß er so rasch beendigt seyn werde, noch bei Weitem nicht wirklich beendigt ist. Das neue Vordringen Villareals in Castilien, während Rodil an der äußersten Grenze steht, flößt den Christinos Besorgnisse ein; sie fürchten, daß die Insurrection sich in demselben Maaße der Hauptstadt nähern möchte, als die Partei der Königin der Majorität der Prokuradoren-Kammer unterliegt."

Portugal.

Cortes-Verhandlungen. Pairs-Kammer. Sitzung vom 4. September. Der Präsident verlas ein Schreiben des Grafen v. Sampaio Antonio, des Inhalts, daß, da er durch ein aus Rio Janeiro vom 30sten April 1826 datirtes Patent zum Pair des Königreichs ernannt worden und demgemäß in dieser Kammer bei ihrer ersten Zusammenkunft den Eid geleistet und seinen Sitz genommen, auch bis zu ihrer im Jahre 1828 von Dom Miguel vorgenommenen Auflösung darin gesessen habe, er vollkommen berechtigt sey, so gut wie jeder anderer Pair, jetzt wieder darin Platz zu nehmen. Daß er dies bis jetzt nicht deshalb unterlassen habe, weil ihm kein Einberufungsschreiben zugegangen sey, denn er bedürfe eines solchen nicht, sondern weil er es nicht hätte thun können, ohne feierlich gegen die Hintansetzung seiner Rechte zu protestiren, welches er gern hätte vermeiden wollen, weil es nicht seine Absicht sey, in irgend einer Weise zur Störung der Ruhe und Eintracht beizutragen; daß er jedoch, da ihm am 2ten d. ein Königl.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu No. 228 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 29. September 1834.

(Fortsetzung.)

Patent-Brief unter Couvert des Ministers des Innern zugefertigt worden sey, worin ihm von neuem die Pairswürde verliehen werde, es für eine seinen persönlichen Rechten, seinem Charakter und der unbefleckten Ehre seines Stammes schuldige Pflicht halte, zu erklären, daß er nie anders, als kraft seiner früheren Ernennung, in dieser Kammer seinen Sitz nehmen würde, worüber er der Kammer zu entscheiden anheimgebe, indem er zugleich anzeigen müsse, daß er, wenn sie jene Ernennung nicht für gültig anerkennen sollte, augenblicklich eine gerichtliche Untersuchung der Sache fordern werde. Das Schreiben wurde einer Kommission überwiesen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 3. September. Der Marquis v. Saldanha erhob sich, um der Kammer anzuzeigen, daß er, als ihm seine Ernennung zum Pair des Königreichs in der Regierungs-Zeitung zu Gesicht gekommen, sogleich ein Schreiben an den Minister des Innern gerichtet und darin zwar für die ihm erwiesene Ehre auf das erkenntlichste gedankt, aber zugleich die Erlaubniß Sr. Kaiserl. Majestät nachgesucht habe, bis zum Schluß der Session in der zweiten Kammer verbleiben zu dürfen, weil er es für einen Verrath an dem von seinen Konstituenten in ihn gesetzten Vertrauen ansehen würde, wenn er die ihm angebotene Würde annähme, so lange er noch die Pflichten zu erfüllen hätte, die er als Volks-Vertreter freiwillig übernommen habe. Er las sodann eine Abschrift des erwähnten Briefes vor und versicherte, daß er, wenn ihm sein Gesuch verweigert werden sollte, lieber die Pairs-Würde ausschlagen, als gegen sein Gewissen handeln würde. Der Minister des Innern erklärte darauf, daß er noch keine Gelegenheit gefunden habe, Sr. Kaiserl. Majestät jenes Schreiben vorzulegen. Señor J. F. de Castro kündigte an, daß er einen Gesetz-Entwurf einzubringen beabsichtige, wodurch die Offiziere vor der Gefahr, der sie jetzt ausgesetzt wären, nach bloßem Belieben der exekutiven Gewalt und ohne Zuziehung eines Kriegsgerichts ihres Patents beraubt zu werden, bewahrt werden sollten. Dann wurden die Gesetz-Entwürfe, wodurch die Civil-Liste der Königin bestimmt, dem Regenten für seine der Nation geleisteten Dienste gedankt und die Aufhebung der mit den Aemtern der Staats-Secretaire verknüpften Emolumente verfügt wird, zum zweitenmale verlesen.

Lissabon, vom 8. September. — Ein Supplement zur gestrigen Regierungs-Zeitung enthält folgendes von dem ersten Arzt des Königl. Haushalts, Herrn Tavares, unterzeichnetes Bülletin über Dom Pedro's Befinden: „Die bedenklichen und ernsthaften Symptome von denen Se. Kaiserl. Maj. der Herzog v. Braganza bedroht war, haben sich in den letzten acht und vierzig Stunden so sehr gemildert, daß man mit Wahrscheinlichkeit auf ihr baldiges Aufhören und auf die Wiedergenesung des erhabenen Patienten hoffen darf."

Die Lissaboner Privatbriefe vom 6ten bis 8ten September, welche die Englischen Blätter mittheilen, enthalten nichts von besonderem Interesse; der Korrespondent des Morning-Herald meldet unter Anderem: „Admiral Sartorius kam am Sonnabend in dem Royal Tar hier an, um sich sein Prisengeld einzufordern. Die Offiziere der letzten Englisch-Portugiesischen Marine versichern, der Admiral Napier habe auf Rechnung seines Antheils für den 5. Juli 1833 die Summe von 4000 Pfd. empfangen, während man ihre Ansprüche nicht befriedige. Ich habe jedoch von Herrn Grant erfahren, daß die im letzten Juni nach Portsmouth gesandten Seeleute 9000 Pfund in Englischen Sovereigns von ihm empfingen, und daß die Offiziere und die Mannschaft des Dom Joao, der neulich hier abbezahlt wurde, zusammen über 26,000 Pfund in baarem Gelde und Wechseln erhielten. Mehrere Marine-Offiziere, die in der Britischen Marine als Fähnriche 3 Pfd. 18 Shill. monatlich empfingen, haben Portugal als Post-Capitaine mit vielen Tausend Pfund in der Tasche verlassen. Ich erfahre so eben, daß die Krankheit des Regenten die Wassersucht seyn soll. Die Besorgniß ist sehr groß. Es wird ein Schiff ausgerüstet, um den für die Königin auserseheneu Gemahl einzuholen."

England.

London, vom 19. September. — Der König kam vorgestern Mittag von Windsor nach der Stadt und hielt einen Kabinetsrath, in welchem die weitere Prorogirung des Parlaments vom 25sten d. bis zum 23sten October beschlossen wurde.

Der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, traf am Dienstag Abend, in Begleitung des Capitain Arriens, der das Holländische Kriegsschiff Zeeuw befehligt, von Portsmouth hier ein.

Die Prinzessin von Beira, der Prinz von Asturien und die beiden anderen Kinder des Don Carlos langten gestern Abend in der für sie eingerichteten Wohnung in Hannover-Square an.

Folgendes ist der letzte Brief, welchen die verstorbene Infantin Donna Francisca an ihren Gemahl, den Infanten Don Carlos, geschrieben hat:

„Portsmouth. Ich bin heute noch sehr schwach, aber trotz meiner Leiden werde ich Ihnen dennoch schreiben, denn mein geliebter Gebieter und Herr hat mir gesagt, das Ausbleiben der Nachrichten von uns sey

ihm drückender, als alle Beschwerden und Gefahren, denen er täglich ausgesetzt ist. — Unsere Kinder befinden sich wohl, und um Ew. Majestät mitten in Ihren Entbehrungen zu erfreuen, theile ich Ihnen mit, daß sie neulich nicht nach London gehen wollten, sondern sagten: „„Wir verlassen Portsmouth nur, um zu unserem Vater zurückzukehren; wenn wir uns weiter entfernen, so würden wir seine Briefe später erhalten; wir wollen weder Portsmouth noch unsere Mutter verlassen."" Sie haben auch Recht, daß sie mich nicht verlassen wollen; denn seitdem Sie fort sind, habe ich nur Gott, meine Kinder und unser gutes Recht, was meine Hoffnung noch aufrecht erhält. Es kommt mir nicht zu, meinen geliebten Gebieter und Herrn daran zu erinnern, daß wir unser Vertrauen nicht setzen dürfen auf die Könige der Erde, sondern auf Gott; Niemand weiß dies jetzt besser, als Ew. Majestät selbst. — Sie sagen, Sie fänden in dem gefährlichen Leben, welches Sie führten, Beruhigung. Oh! Ich glaube dies gern. Es liegt viele Beruhigung in der Erfüllung seiner Pflicht, und welcher König in Europa erfüllt seine Pflicht besser, als Sie? Dann giebt es aber auch noch einen andern Trost. Es ist derjenige, der uns von treuen und ergebenen Unterthanen zu Theil wird. Sagen Sie dem heldenmüthigen Zumalacareguy und seinen tapfern Soldaten, daß Ihre Gattin und Ihre Kinder jeden Morgen und Abend beten, daß der Herr der Heerschaaren sie in Schutz nehmen und ihnen noch viele Jahre schenken möge. — Ich weiß nicht, ob es die Luft meines Vaterlandes ist, die mir fehlt; aber ich fühle, ich werde täglich schwächer. Es wäre traurig, von Ihnen und von Spanien entfernt zu sterben. Doch der Wille des Herrn geschehe. Ich werde nicht klagen, wenn nur Ihr Leben für das Glück unserer Völker erhalten wird. Leben Sie wohl. Ich bete zu dem König aller Könige, daß er Sie schützt vor den Streichen Ihrer Feinde. Unsere Kinder küssen mit mir Ihre Hand, die das Königl. Schwerdt mit so vieler Tapferkeit zur Vertheidigung unserer Rechte führt."

Die Königliche Brigg Espoir, die am 8ten d. von Lissabon absegelte, ist vorgestern in Falmouth angekommen und hat neuere Nachrichten aus Lissabon mitgebracht. Den offiziellen Bulletins zufolge, hätte sich Dom Pedro's Gesundheitszustand sehr gebessert, die Privatberichte aber sagen, daß es immer schlimmer mit ihm wird, und daß er sich wirklich in großer Gefahr befindet. In der Nacht vom 7ten d. war eine schauderhafte That verübt worden. Ein Kloster, wenige Meilen von Lissabon, in dem die kürzlich in Portugal angekommene Miguelistische Garnison von Madeira einquartirt war, wurde von einigen Elenden in Brand gesteckt, und eine große Anzahl von Männern, Weibern und Kindern kamen dabei ums Leben. Die Zahl dieser Opfer wird auf 300 angegeben, indeß hofft man noch, daß dabei einige Uebertreibung obwaltet. In derselben Nacht erhob sich das Französische Bataillon gegen seine Offiziere und tödtete zwei derselben. Als Grund dieser Meuterei giebt man an, daß die Offiziere eine Summe Geldes, die sie erhalten, um den Truppen den rückständigen Sold auszuzahlen, vergeudet hätten.

Es verlautet, daß unsere Armee (nach dem Muster der Preußischen) in Zukunft durch die Landwehr oder Miliz ergänzt werden solle, eine Maßregel, die dem Werbe-System, welches die Reihen nur mit dem schlechtesten Gesindel füllt, bei weitem vorzuziehen ist.

Die Times giebt einen sehr ausführlichen Bericht über den Empfang, der dem Grafen Grey in Edinburg zu Theil geworden, und über das ihm zu Ehren daselbst veranstaltete Diner.

Die diesjährigen Versammlungen der British-Association zu Edinburg (einer Nachahmung der Deutschen Naturforscher-Versammlungen) endigten am Sonnabend (13ten). Das Wetter war während der Dauer derselben größtentheils ungünstig. Die Ordnung der Geschäfte war folgende: Um 10 Uhr versammelten sich die Ausschüsse der Sectionen und ordneten die Geschäfte des Tages. Um 11 Uhr begaben sich die Mitglieder in die besonderen Zimmer der verschiedenen Sectionen, wo dann bis 4 Uhr Abhandlungen vorgelesen und diskutirt wurden. Um halb 7 Uhr verfügten sich sämmtliche Mitglieder in die Versammlungs-Zimmer, wo der Präsident jeder Section vor einem zahlreichen Publikum, worunter viele Damen, über die an jedem Tage verhandelten Gegenstände berichtete. Hierauf wurde von einem Mitgliede der Versammlung eine populaire Vorlesung gehalten, und die Versammlung trennte sich gegen 11 Uhr Abends. Etwa 1000 Einwohner von Edinburg sollen zu Mitgliedern ernannt worden seyn, und etwa 300 Mitglieder von außerhalb und aus verschiedenen Theilen des Landes besuchten die Versammlung. — In der Eröffnungs-Rede zeigte der Secretair an, daß der Zweck des Vereins nicht sey, gleich dem Goldschläger, nützliche Kenntnisse über eine größere Oberfläche zu verbreiten, sondern, wie der Bergmann, neues Erz aus den Gruben zu Tage zu fördern. Dessenungeachtet bestanden fast alle Abhandlungen nur aus bekannten Dingen, und des wirklich Neuen war nur sehr wenig. Bei der letzten Sitzung war Lord Brougham zugegen. Er stattete den Ausländern, welche die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrt hatten, in einer glänzenden Rede seinen Dank ab, und sprach in wenigen Worten über den Werth und Nutzen des Vereins. Als der Lord-Kanzler das Haus verließ, wurde er von dem auf der Straße zahlreich versammelten Volke mit großem Beifallruf empfangen. — Die nächste Versammlung wird im August 1835 in Dublin gehalten werden.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 20. August in der Times spricht wieder von einem Bruch zwischen der Pforte und Mehmed Ali. Letzterer soll gedroht haben, sobald der Sultan ihn angriffe, sich von der Türkischen Herrschaft loszusagen. Die Gesandten von England und Frankreich sollen auf eine Anfrage des Divans geantwortet haben, ihre Kabinette fänden in dieser Angelegenheit keinen Anlaß zu einer Intervention.

Der Bengal Hurkaru erzählt, daß bei der Verheirathung eines Großen am Hofe zu Hyderabad durch die Entzündung eines Feuerwerks-Apparats nicht weniger als 200 Menschen ihr Leben verloren haben und mehrere Hunderte verwundet wurden.

Belgien.

Brüssel, vom 19. September. — Das Journal de Verviers enthält Folgendes: „Ein Kaufmann, welcher aus Antwerpen seyn soll, hatte vor der Erscheinung des betreffenden Gesetzes, Schlesische Linnen gekauft, die, im Werth von etwa 2000 Fr., an der Grenze ankamen. Nach Berechnung der neuen Einfuhrabgaben hätten diese Linnen 4000 Fr. zahlen müssen. Der Eigenthümer zog es vor, sie nach dem Preußischen zurückgehen zu lassen, von wo sie ihm nun für 120 Fr., frei von Zoll und Fracht, nach Antwerpen zu liefern übernommen wurden. Soviel, was feine Linnen betrifft! Die schwereren, welche uns aus Deutschland zugehen, werden großentheils in unsern Fabriken gebraucht; es sind die Zwilliche, heedne Pack- und Sack-Linnen. Diese Artikel sind uns unentbehrlich und werden in Belgien nicht verfertigt. Wenn man Schutzzölle will, so scheint es, müßte man doch davon ausnehmen, was man bei uns nicht macht, oder auch versuchen, es zu machen, und so gut zu machen, wie im Auslande."

Griechenland.

Der Globe enthält folgende Nachrichten aus Nauplia vom 26. August: „In Arkadien und Messenien war in Folge der Maßregeln, welche die vor kurzem von dem König von Bayern abgesetzten Regentschafts-Mitglieder früherhin ergriffen hatten, ein Aufstand ausgebrochen, der sich über einen Theil des Griechischen Festlandes und der Inseln verzweigt haben soll; das energische Benehmen des Grafen Armansperg und das Vertrauen, welches die Wiederherstellung seines Ansehens in der Regentschaft erregte, hatten jedoch beim Abgange der letzten Nachrichten die Unruhen in allen Theilen des Landes fast ganz unterdrückt. Die Regierung hatte unterm 16. August eine Proclamation erlassen, worin sie die Leute auffordert, an ihren Heerd zurückzukehren, indem sie, mit Ausnahme der Anstifter des Aufstandes, Allen Verzeihung verspricht. An diese Anstifter, Mitro, Kolias Plaputas, Niketa Zerbini, Grizzali, Mitropetrovas und die Zergopuli's, ließ man die Aufforderung ergehen, sich binnen 4 Tagen zu ergeben, um vor Gericht gestellt zu werden. Da sie dies in der anberaumten Zeit nicht thaten, wurden sie für vogelfrei erklärt und 3000 Drachmen Belohnung für die Auslieferung eines Jeden, er sey lebendig oder todt, ausgesetzt. Man war in Griechenland mit der neuen Gestaltung der Regentschaft sehr zufrieden, und König Otto hatte sich wieder in die Mitte seiner Unterthanen begeben, statt sich in Argos einzuschließen."

Die Times enthält in einem Schreiben aus Nauplia vom 24. August ausführlichere Nachrichten über den Aufstand. Ein Courier überbrachte der Griechischen Regierung die Nachricht, daß 250 Mann unter Mitras Plaputas und einem Neffen Kolokotroni's die Stadt Arkadien besetzt und alle Behörden gefangen genommen hätten. Der eben aus Rußland über München zurückgekehrte Kalergi wurde verhaftet, weil er Geld unter die Palikaren vertheilt haben sollte; ferner Chokris, Nikitas, Koliano (Kolokotroni's jüngster Sohn), Balsamaki, Andreas Metaxas und noch mehrere Andere, und der Soter (eine Griechische Zeitung) behauptet, man habe 20,000 Piaster bei einem derselben gefunden. Mitras Plaputas nennt sich in seinen Proclamationen einen Verweser des Königreichs. Hadschi Christos, Delijanni und Londos wurden eiligst gegen ihn ausgesandt, und da sie nicht stark genug waren, erhielt Tatrakos Befehl, in Mistra zu rekrutiren. Grivas zog 500 Rumeliotische Palikaren in Nauplia zusammen, die nichts sehnlicher wünschten, als sich mit den Moreoten zu schlagen. General Schmalz und Katzakos schlugen die Rebellen bei Kalamata. Diese zogen sich nach dem Kloster Ithome zurück, wo sie ihr Hauptquartier aufschlugen. Hadschi Christos lieferte bei Andrizena dem Rebellen Kondowunistos ein Gefecht und nahm ihm 60 Gefangene ab; die Anzahl der Todten ist nicht bekannt. Man hoffte eine baldige Unterdrückung des Aufstandes, da die Rebellen abnahmen, die Regierungs-Truppen aber an Zahl zunahmen. Zu Tripolitza war ein Kriegsgericht unter dem Obersten Gordon errichtet. — Der Englische Courier stellt, nach Berichten aus Nauplia vom 26. August, den Aufstand als weit bedenklicher und als eine allgemeine Rebellion dar, welche möglicherweise der Regierung Gefahr bringen könnte. An die Stelle des Justizministers Schinas war Herr Praidis getreten, und Herr Rizos hatte das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts neben dem des auswärtigen Departements übernommen.

Miscellen.

†† Am 18. September brannte zu Kraibau bei Hainau eine Häuslerwohnung ab. In der Nacht vom 20sten zum 21sten d. M. wurden in Roth Brünig bei Goldberg zwei Bauergehöfte eingeäschert. Am 21sten d. M. Nachmittags brach in Ober-Brockendorf bei Hainau und am Abend desselben Tages in der Nieder-vorstadt von Hainau Feuer aus, wodurch an jedem der beiden Orte ein ländliches Gehöfte niederbrannte. — Zu Proskau bei Oppeln hatte am 16ten d. M. ein vierzehnjähriges Mädchen auf der Hutung sich ein Feuer angemacht; zufällig ergriff dasselbe ihre Kleider und sie verbrannte hülflos auf freiem Felde.

Nach einer Mittheilung aus Bergen auf Rügen vom 13ten d. M. brachten die dort zurückgebliebenen Störche am 29. und 30. v. M. an drei Stellen, wo sie beobachtet wurden, Junge aus, welche sie mit der größten Sorgfalt fütterten. In der Nacht vom 11ten bis 12ten d. M. verließen die alten Störche ihre lebenden Jungen und waren bis zum 13ten nicht zurückgekehrt. Da die beobachteten Störche die 1½ Meilen

von einander gebrütet haben, am 10ten und 11ten nicht zusammengekommen sind, so bleibt es merkwürdig, daß alle zugleich ihre Wanderung angetreten haben.

Herr Saphir soll von seinem Vater zu Pesth 35,000 Gulden geerbt haben.

Ein merkwürdiges Beispiel von Geisteszerrüttung hat ein Weinhändler in Paris gegeben, der früher als Soldat mit Auszeichnung gedient und mehrere Feldzüge mitgemacht hatte. Er hatte schon seit einigen Jahren periodische Anfälle von Wahnsinn gehabt, die jedoch im Ganzen ohne Bedeutung gewesen waren, bis er in der vorigen Woche während der Nacht aufstand, sich bewaffnete, als Schildwache aufstellte, den vermeintlichen Feind anrief, hierauf fechtend sich zurückzog und endlich mit den Worten: „Die Garde stirbt und ergiebt sich nicht!" mit seinem Säbel sich durchbohrte. Er starb nach wenigen Minuten.

In dem Feuilleton des Journal des Débats kommt folgende Aeußerung über Paganini vor: „Paganini ist unstreitig ein großer Künstler, allein er besitzt nicht genugsam die Seele, den Geist, das Gemüth eines Künstlers. Sein Instrument ist voll von Leidenschaft, Schwermuth, harmonischen Klagen und bewundernswürdigen Melodieen, welche den Zuhörer bis in den dritten Himmel erheben; sobald aber das Instrument wieder schweigt, sucht man den Mann, der es beseelte, den Künstler, der diese in Cremona zusammengesetzten vier Stücke Holz reden ließ, vergebens; dieser Mann, dieser Künstler ist nirgend aufzufinden, sondern ein Italiener ist da, der seine Einnahme zählt, sie fortträgt und am Abend nochmals zählt, und der am Tage zuvor mit dem Theater-Director sich ihretwegen gestritten, gezankt, mit ihm unterhandelt hatte."

In Dordrecht, in Holland lebt ein Seemann, Namens Conrad Voncouver der am letzten 20. August dort angekommen ist und welcher 135 Jahre zählt. Dieser Mann ist ohne Zweifel der älteste der Europäischen Greise.

Zu Tockhales in Lancashire lebt ein altes Ehepaar, dem 20 Kinder geboren wurden, von denen die eine Hälfte Knaben, die andere Mädchen waren. Es fanden in dieser Familie an einem und demselben Tage einmal zwei Geburten, ein andersmal zwei Taufen, ein drittesmal zwei Todesfälle, ein viertesmal zwei Begräbnisse statt. Die jetzt sehr bejahrte Familienmutter hat nur ein Bein; das hölzerne, welches zum Ersatz des verlornen dient, ist aus dem Stamme eines Apfelbaumes verfertigt, den sie selbst aus dem Kerne gezogen hatte.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 10ten d. vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Natalie mit dem Pastor Hrn. Sommer zu Kempen, beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten diesseits, als wie auch in der Provinz Schlesien ergebenst anzuzeigen.

Stupia bei Kempen, im Großherzogthum Posen, den 19. September 1834.

Die General-Pächterin der Stupien und Janower Güter, verw. Lieutenant Klisch, geb. Alischer.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Natalie Klisch.
Carl Sommer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Schweidnitz den 23. September 1834.

Christiane Caroline Michaelis, verehelicht gewesene Regierungs-Calculator Langner, geb. Geisler.
Johann Gottlieb Michaelis.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an. Breslau den 24. September 1834.

Carl Winkler, Maurer-Meister.
Pauline Winkler, geb. Bläschke

Todes-Anzeigen.

Entfernten Verwandten und Freunden melden wir im tiefen Schmerzgefühl mit betrübtem Herzen den heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Tod unsers geliebten 8jährigen hoffnungsvollen Sohnes Constantin. Unaussprechlich groß ist unsere Trauer! Wir bitten um stille Theilnahme. Lomnitz den 10. September 1834.

Der Rittergutsbesitzer Opitz nebst Frau.

Nach einem achttägigen Krankenlager entschlief sanft zu einem besseren Leben die verwittwete Bürgermeister Eleonore Roppan geb. Hornoff an gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 78 Jahren; welches hiermit, als einzige Schwester, Verwandten und Freunden ergebenst anzeigt

verw. Wilhelmine Leining geb. Hornoff,
Rosenberg O/S. den 15. September 1834.

Am 24. September Vormittags um 11 Uhr entschlief nach 10wöchentlichen Leiden an einer Unterleibskrankheit mein geliebter Mann, der Ober-Stabs-Arzt Ludwig Wilhelm Gadebusch, in einem Alter von 62 Jahren 3 Monaten und 11 Tagen. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies Verwandten und Bekannten tief betrübt an

die verw. Ober-Stabs-Arzt Gadebusch, geb. Knothe.

Schweidnitz den 25. September 1834.

Unser geliebter Bruder und Schwager Groß, vormaliger Stadtrichter von Reinerz und Lewin, ist am 18ten d. M. zu Reinerz in seinem 56sten Lebensjahre gestorben. Sein liebevolles Herz wollte unser am 24sten d. M. gefeiertes Familienfest nicht stören, weshalb derselbe ausdrücklich verlangt hatte, uns seinen Tod erst heute zu melden. Wir machen daher diese traurige Nachricht seinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst bekannt. Wer ihn näher kannte und seine treue und innige Liebe zu uns, wird unsern Schmerz über diesen Verlust gerecht finden. Ruhe, sanfte Ruhe seiner Asche bis zu unserer dereinstiger Wiedervereinigung!

Breslau den 26. September 1834.

Verw. Regierungs-Secretair Jäckel, geb. Groß.
Verw. Banco-Buchhalter Dietz, geb. Groß.
Pastor Groß zu Herrnprotsch.
Verehel. Inspector Knoll, geb. Groß.
Charlotte Groß.
Verehel. Pastor Groß, als Schwägerin.
Hospital-Inspector Knoll, als Schwager.

Heute verschied an der Ruhr unser jüngst geborner Sohn. Krehlau den 25. September 1834.

v. Wallenberg nebst Frau, geb. v. Köppern.

Im tiefsten Gefühl des Schmerzes zeigen wir Verwandten und Freunden an, wie nach dem Verhängniß des Allmächtigen am 21sten d. M. bei dem Brande des Hofes hieselbst, unser innig geliebter theurer Vater, der Königliche Hauptmann a. D. Carl Sigismund v. Fehrentheil, durch den Einsturz eines Gebäudes in den Flammen sein thätiges und für uns so sorgendes Leben in einem Alter von 57 Jahren endete. Wir beweinen den treuesten und liebevollsten Vater. Ruhe seiner Asche!!

Groß-Briesen den 25. September 1834.

Adolph v. Fehrentheil, Lieutenant im 2ten Uhlanen-Regiment, im Namen meiner Geschwister.

Zu unserem größten Leidwesen müssen wir das Publikum hiermit benachrichtigen, daß den 26sten d. M. des Nachts 1 Uhr der höchst würdige tüchtige und allgemein geliebte und geachtete Lehrer Hausmann mit Tode abgegangen ist. Wir verlieren in ihm einen unserer brauchbarsten Lehrer und bedauern den Verlust um so aufrichtiger. Gleiwitz den 28. September 1834.

Die städtische Schul-Deputation
Weidlich. Böbel. Ansorge. Wodiezka.

Theater-Anzeige.

Montag den 29sten: Die Bürger in Wien. Lustspiel in 3 Aufzügen von Adolph Bäuerle. Vorher: Herr v. Ich. Lustspiel in 1 Aufzuge von Carl Blum.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben:

nach Ziegenhals:

44) Herr Raths-Secretair Seiffert in Brieg, durch den Wohllöblichen Magistrat alldort gesammelt, ein Packet Kleidungsstücke und 2 Rthlr. 20 Sgr.;

nach Wansen:

119) Herr Raths-Secretair Seiffert in Brieg, durch den Wohllöblichen Magistrat alldort gesammelt, 10 Sgr.;

nach Krebsberg, Groß-Kotzenau und Vorwerk Charlottenthal, Lübener Kr.:

12) A. S. 4 Rthlr.;

nach Goldentraum:

10) A. S. 2 Rthlr.

W. G. Korn.

Bekanntmachung.

Nach einer uns zugegangenen Anzeige ist durch eine in der Nacht vom 17ten dieses Monats wahrscheinlich durch Frevlerhand erzeugte Feuersbrunst die Hälfte des Städtchens Seidenberg, Laubanschen Kreises, eingeäschert und das Rathhaus, 120 Bürgerhäuser, 17 Scheunen mit der diesjährigen Erndte sind ein Raub der Flammen, 13 Häuser aber eingerissen worden.

Da bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nur sehr wenig gerettet werden konnte, so haben über 400 Menschen fast Alles verloren und sind jetzt ohne Obdach, die Noth aber in dem durch den Verfall der Tuchmacherei, seines Haupt-Nahrungszweiges, ohnehin verarmten Städtchen ist unbeschreiblich.

Auf diesfälliges an uns ergangenes Ansuchen erklären wir hiermit uns zur Annahme milder Gaben bereit, und haben zu deren Empfangnahme unsern Rathhaus-Inspector Klug beauftragt.

Breslau den 26. September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1835.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1835 im Bereich des 6ten Armee-Corps wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, und zwar

a. wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungsbezirk bis zum 9ten October d. J. an das Königliche Proviant-Amt in Neisse, dagegen

b. wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungsbezirk bis zum 14ten October d. J. hier an die unterzeichnete Intendantur,

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a. den 9ten October in Neisse im Gasthause „zum Mohren", und

ad b. den 14ten October auf dem Bureau der Königlichen Intendantur hieselbst, um 9 Uhr des Morgens persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, indem an diesen beiden Tagen in Neisse und hier ein Mitglied der Intendantur als deren Kommissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen sind, und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Submissionen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, eine bestimmte Preisforderung in Preuß. Courant für die in Königlich Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodt für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird zwar ein Submissions-Verfahren beabsichtigt; es wird indessen unser Kommissarius nach eigenem Ermessen für diejenigen Garnison-Orte, für welche hinreichende Concurrenten auftreten, sofort zum Licitations-Verfahren übergehen, und bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen. Der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militair-Oekonomie-Departement des hohen Kriegs-Ministeriums vorbehalten.

Die ungefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht nach. Die darin angesetzten Rauh-Fourage-Beträge, welche nach dem Rationssatze von 3 (2½) Metzen Hafer, 5 Pfund Heu und 8 Pfund Stroh berechnet sind, werden sich indessen sehr bedeutend verringern, weil die Rauhfutterbestandtheile der kompletten Fourage-Ration vom 1. October d. J. an bis nach der nächsten Erndte k. J. sehr bedeutend heruntergesetzt werden, wofür der Ersatz in Körnern erfolgt, und weshalb die unten verzeichneten Haferbeträge sich erhöhen werden.

Die Lieferung der Naturalien geschieht nach Preuß. Maaß und Gewicht unter folgenden Bedingungen:

1. Die in der Bedarfs-Uebersicht aufgeführten Naturalien-Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher theils niedriger stellen; jeder Unternehmer ist daher verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern.

2. Die Körner werden zu 24 Scheffel pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. Strohseile, in egalen Bunden und übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer geliefert.

3. Da, wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse. Wo aber keine Königlichen Magazine sind, verabreicht der Unternehmer das Brodt und die Fourage direct an die Truppen, und im letztern Fall liegen die Vorräthe in den Magazinen, auf alleinige Gefahr und Kosten des Unternehmers. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königliche Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazareth-Verwaltung abgegeben.

4. In jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodtmaterial und Fourage stets eisern unterhalten werden.

5. Die Unternehmer der directen Lieferung benutzen entweder die bisher von den Kommunen gewährten Magazin-Gelasse, und zahlen dafür die servisregulativmäßige Miethentschädigung, oder sie beschaffen sich die nöthigen Localien anderweitig auf eigene Kosten.

6. Bei einem gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf unbestimmte lange Dauer soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlichen Kündigung des Lieferungs-Contracts, der letztere gänzlich aufgehoben werden.

Wenn aber die Truppen Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden ꝛc. den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem aus der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der letztere für die dabei entbehrte Lieferung keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

7. In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensd'armen und deren Offiziere; desgleichen an die durchmarschirenden Truppen für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Preise.

8. Die Unternehmer der direkten Verpflegung in den Kavallerie-Garnisonen verpflegen die betreffenden Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Contractspreise direkt mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regimentsübungen die Eskadrons im Regimentsbezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, worin die Eskadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten tritt ein bei der Kantonirung der Landwehr-Bataillone und Eskadrons außerhalb ihrer Staabsquartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Kantonirung im Bezirk des respectiven Landwehr-Bataillons geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen ꝛc. von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

9. Die Remonte-Pferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Compagnien auf Verlangen in der täglichen Ration ½ Metze Gerstenschrot, 1¾ Pfund im Gewicht, gegen Abzug von ¼ Metze Hafer. Es wird indessen für den Scheffel Gerstenschrot nur der für den Scheffel Hafer bewilligte Lieferungspreis vergütigt.

10. Jeder Unternehmer welcher dem Fiskus nicht bereits eine Ende dieses Jahres disponibel werdende Lieferungs-Caution bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des 10ten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

11. Wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Abnehmern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Kommission unwiderruflich entschieden.

12. Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contraktschließung im voraus; ferner den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Kommunal-Abgaben; dagegen erfolgt die Ausfertigung des Contracts kostenfrei.

13. Für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftsmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet, in Königl. Preuß. Courant nach dem Münzgesetz vom 30. September 1821.

14. Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes bestimmt: Der Roggen muß von gesunder Farbe und Geruch, nicht ausgewachsen, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn und wenigstens 80½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeutelten Mehl, und das letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfund Kleie gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig bearbeiteten Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkrautsämereien seyn und mindestens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. Auch in den Magazinen der Unternehmer sollen die Körner in gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1835 darf erst gegen den 1. October, Grummt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im übrigen gelten hinsichts der Fourage auch die im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1835 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen Winspel	Brodt Stück à 6 Pfd.	Hafer Winspel	Heu Centner	Stroh Schock
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt	—	4170	22	110	22
Frankenstein	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt } Wünschelburg }	—	15060	—	—	—
Reichenstein	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	—	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau	—	8100	402	2760	402
Münsterberg	—	8000	402	2760	402
Ge witz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20

Breslau den 10. September 1834.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Gardt, v. c.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 122 Rthlr. 14 Sgr. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 1256 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. belasteten Nachlaß des Leder-Kaufmann Samuel Hirsch Köbner, am 13ten Mai c. eröffneten Concurs-Prozesse, ein Termin

zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 4ten December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Witte angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien v. Uckermann, Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 12ten September 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden alle diejenigen welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber an nachbenannte Realforderungen, über welche die Instrumente verloren gegangen seyn sollen, nämlich:

1) an die ex instrumento vom 2/3. August 1829 auf dem Hause No. 241 hieselbst für den Holzhändler Schuske annoch haftenden 182 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.,
2) an die auf dem Weißgerber Joseph Kirmisschen Ackerstücke No. 163 servisbar laut Instrument vom 7. Juni 1780 eingetragene Josepha Kühnschen Gelder,

irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten spätestens aber in dem auf den 29sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine hieselbst zu melden und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwannigen Ansprüchen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch sodann mit der Löschung der erwähnten Posten vorgegangen werden wird. Münsterberg den 18. September 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Riemermeisters Krause, bestehend in Uhren, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken und Riemerwaaren, soll in dem auf den 30sten September d. J. früh um 8 Uhr hier in dem Riemermeister Krauseschen Hause Nro. 93. angesetzten Termine, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Winzig den 20sten September 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Pferde-Auctionen.

Dienstag den 7ten October c. früh um 9 Uhr, werden vor der hiesigen Haupt-Wacht gegen 30 Stück und Dienstag den 14ten October c. früh um 9 Uhr gegen 20 Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments, gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Staabs-Garnison Neustadt den 26. September 1834.

Freiherr von Barnekow,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Auction.

Zur Versteigerung der zur Kaufmann Mischkeschen Concurs-Masse gehörigen in circa 3000 Flaschen und 5 Gebinden lagernden Weine, so wie des Mobiliar in Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Utensilien bestehend, ist ein anderweitiger Auctions-Termin auf den 30sten d. M. u. d. f. Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 18. am Blücherplatz angesetzt worden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 22sten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 3ten k. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 3 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein Repositorium mit Glasschrank, ein Ladentisch und mehrere gläserne und steinerne Krausen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau d. 27. September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Dienstag als den 30sten d. Nachmittag um 3 Uhr sollen bei der hiesigen Klaren-Mühle auf dem Sande, verschiedene alte Mauer-Ziegeln, klafterweise an den Meistbietenden gegen gleich zu erlegende Zahlung öffentlich verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 25sten September 1834.

Königl. Special-Wasser-Bau-Kasse.
Baum, Rendant.

Auctions-Anzeige.

Morgen, Dienstag den 30sten d., früh 9 Uhr werde ich Langeholz-Straße No. 2 verschiedene neue, gut verfertigte Schuhmacher-Arbeit, als Stiefeln, Ueberschuhe für Herren und Damen, Tanzschuhe ꝛc., so wie drei schöne Glasschränke, 4 Doppelfenster und sonstige Geräthschaften meistbietend versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Pieré, concess. Auct.-Commissar.

Große leere Oelfäßer

in bestem Zustande und ganz mit Eisen gebunden, sind wegen Mangel an Platz äußerst billig zu verkaufen. Albrechts-Straße No. 17.

Zweite Beilage
zu No. 228 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 29. September 1834.

Auctions - Anzeige.
Wegen Versetzung sollen Catharinen-Strasse No. 7 verschiedene Meubles, bestehend in Sophas, Stühlen, Servanten, Commoden, Schreibpulten, Tischen, Teppichen, Lampen etc., wie auch eine kleine Orangerie, Kupfer, Küchen- und Hausgeräthe, Keller-Lager so wie einige Wagen und Pferdegeschirre öffentlich versteigert werden.

Hierzu ist von Unterzeichnetem ein Termin auf Donnerstag den 2ten October d. J., Vormittags von 9 Uhr an, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 25. September 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Porzellan - Auction.
Mittwoch den 1. October Vormittags werde ich Reuschestrasse No. 62 eine Partie weissen Porcellan, bestehend in Tassen, Terrinen, Butterdosen, Saucieren und Pfeifenköpfe versteigern; auch kommen am Schluss einige Stahlwaaren mit vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zur Nachricht.
Die, aus Versehen auf den Sonntag Nachmittags angezeigte, auf dem hiesigen Pfarrhofe abzuhaltende Auction, wird erst am 2ten October als Donnerstags, stattfinden. Margareth den 27sten September 1834.

Anders, Pfarrer.

Verkaufs-Anzeige.
Auf dem hiesigen Pfarrhofe ist vom 1sten October d. J. an eine auf 235 Rthlr. taxirte Heerde zweischüriger Schaafe, theils Zucht- theils Schlachtvieh, sey's im Ganzen, sey's in einzelnen Parthieen aus freier Hand zu verkaufen.

Grünhartau, Nimptschen Kreises, im September 1834.

D. Suckow, ev. Pfarrer.

Anzeige.
Die erste Sendung diesjährige neue Dalm. Feigen, so wie schönste Gardeser und Pugliefer Citronen, so auch vollsaftige ganz süße Aepfelsinen, empfing und offerirt recht billig

Gebr. Knauß, Kränzelmarkt Nro. 1.

Verkaufs-Anzeige.
Ein vollständiges Strumpfwirker Handwerkzeug, wobei zwei gute Stühle vorhanden sind, beabsichtigt Unterzeichneter sehr billig zu verkaufen. Auch könnte dem Käufer wenn er sich hierorts etabliren wollte, woran es fehlt, eine durch 24 Jahre erworbene Kundschaft und des Eigenthümers Feilhabeplatz mit dazu erhalten. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Commissionair Michaelis auf der Langstraße im No. 220 in Schweidnitz.

Anzeige.
Auf dem Dom. Pakostaw, bei Rawicz, 6 Meilen von Breslau, können unter eigener Aufsicht, 500 Schaafe und 20 Kühe überwintert werden. Adressen werden portofrei erbeten.

Anzeige.
Ich mache hiermit bekannt, daß mir eine bedeutende Niederlage von vorzüglich ausgezeichneter, durch Sachverständige geprüfter Thon-Erde zum Verkauf in Commission übergeben worden. Der Preis wird sehr billig gestellt seyn. Proben davon können zu jeder Stunde bei mir eingesehen, und Bestellungen zu großen auch kleinen Quantitäten sofort gemacht werden.

F. Mähl, Altbüßer-Straße Nro. 31.

Handlungs-Verlegung.
Unsere seit beinahe 15 Jahren auf der Carls-Straße bestandene

Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurze-Waaren-Handlung

haben wir mit heutigem Tage in unser eigenes Haus sub No. 68 auf der Reuschen-Straße, zum Einhorn genannt, dem Gasthof zum goldnen Schwerdt grade über, verlegt, welches wir hiermit allen unsern hiesigen und auswärtigen verehrten Geschäftsfreunden mit der ergebenen Bitte anzeigen uns auch im neuen Locale Ihr ferneres Vertrauen zu schenken, welches wir auch dort durch reelle, billige und sorgfältige Bedienung zu rechtfertigen bemüht seyn werden.

Breslau den 29. September 1834.

C. Wolff & Comp.

Gesuchter Compagnon.
Zu einem sehr vortheilhaften Fabrik-Geschäfte, welches hierorts nicht betrieben wird, das Fabrikat einen sichern Ertrag von 30 — 40 pCt. gewährt, und dasselbe zu den allergangbarsten Artikeln gehört, wird ein Theilnehmer mit circa 1000 Rthlr. gewünscht. Versiegelte Adressen mit Lit. B. bezeichnet, werden in der Breslauer Zeitungs-Expedition, Albrechtsstraße No. 5. angenommen.

Pfennig = Kochbuch.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Das zweite Heft des

Neuen allgemeinen Schlesischen Kochbuches für bürgerliche Haushaltungen;

oder:

leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen,

herausgegeben

von einer Schlesischen Hausfrau.

Ein über alles Erwarten starker Absatz des ersten Heftes dieses Kochbuches, hat nicht sowohl die empfehlungswerthe Bearbeitung desselben, als auch das gefühlte Bedürfniß eines solchen Hülfsmittels für jede Haushaltung dargethan. Durch das pünktliche Erscheinen der Hefte in Zwischenräumen von 14 Tagen, wird dies nützliche Buch binnen ungefähr in drei Monaten vollständig in den Händen des Publikums seyn. Jedes Heft ist fortwährend in allen Buchhandlungen Schlesiens für den äußerst billigen Preis von 2 Sgr. 6 Pf. zu haben.

An zweckmäßiger Vollständigkeit für die bürgerliche Haushaltung, übertrifft dies Pfennig-Kochbuch fast alle bisher erschienenen ähnlichen Werke.

Literarische Anzeige.

Bei Ferdinand Hirt, Buchhändler in Breslau (Ohlauerstraße No. 80) ist zu haben:

Hoffmann, Rektor in Aschaffenburg F. J. J., Erde, Wasser, Luft und Feuer, als Stoff zu belehrenden und erbauenden Dictirübungen in öffentlichen benützt. 8. Landshut, 1834. Ausgabe für Lehrer und Erzieher 5 Sgr. Ausgabe für Schulen in Parthien à 2½ Sgr.

Nelk, Th., Lichtstrahlen vom Felsen Jesu Christi; oder: Edle Züge aus dem Leben der Päbste. Der reifern Jugend zur Belehrung und Erbauung gewidmet. Mit 1 schönen Titelkupfer. 8. Landshut, 1834. ½ Thlr. oder 15 Sgr.

Schmitt, H. J., Uroffenbarung, oder: die großen Lehren des Christenthums, nachgewiesen in den Sagen und Urkunden der ältesten Völker, vorzüglich in den kanonischen Büchern der Chinesen. gr. 8. Landshut, 1834. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Zur gütigen Beachtung.

Ein geborner Franzose erbietet sich gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, besonders im Sprechen, zu ertheilen. Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau (altes Rathhaus.)

In der Königl. concess. Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

des Unterzeichneten, ist heut ein tüchtiger, im Lehrfach erfahrener Kandidat der Theologie angestellt worden, und es können noch einige Zöglinge in dem Alter von 8—14 Jahren aufgenommen werden. Die gedruckten Statuten der Anstalt, welche die sehr mäßigen Bedingungen enthalten, werden den hierauf Rücksicht nehmenden geehrten Eltern von dem Vorsteher sehr gern mitgetheilt.

Reichenbach in Schlesien, den 28sten September 1834.

Karl Laßwitz, Vorsteher der Anstalt.

Tanz = Unterricht.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß meine Tanzunterrichtsstunden, in allen sowohl alten als neuen beliebten Gesellschaftstänzen, den 1sten October ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Pensions = Offerte.

Bei einer anständigen Wittwe kann sogleich ein Pensionair Pflege und Kost erhalten. Das Nähere ist in Breslau Herren-Straße No. 18 eine Treppe hoch zu erfahren.

Anzeige.

Die verehrlichen Vorsteher und Vorsteherinnen der Institute in Breslau habe ich die Ehre hierdurch zu benachrichtigen, wie ich den 31sten October daselbst eintreffe, um in den bekannten Anstalten den 3ten November meinen diesjährigen Tanzunterricht beginnen zu können. Indem ich jedoch ganz ergebenst bemerke, daß die sich bis dahin bildenden Privat-Gesellschaften wenigstens aus 24 Personen bestehen müssen, schmeichle ich mir gleichzeitig, durch gründliche Lehre und unermüdlichen Eifer in meinem Beruf, das seit einer langen Reihe von Jahren mir geschenkte Wohlwollen auch dieses Jahr zu erhalten.

Liegnitz am 23sten September 1834.

Louis Baptiste,
artiste de danse de l'ecole de Paris etc.

☞ Anzeige. ☜

In Bezug auf meine frühere Anzeige, den Verkauf meiner ächten Harlemer Blumenzwiebeln betreffend, zeige ich hierdurch an, daß bereits folgende Nummern vergriffen sind, als: No. 74 75 105 106 131 137 139 155 211 212 213 224 225 226 230 242 250. Alle übrigen, aus meinem Cataloge zu ersehenden Sorten sind noch in gesunden und starken Exemplaren zu haben, bei

C. Chr. Monhaupt,
in der Saamen-Niederlage Ring No. 41,
Eingang Albrechtsstraße.

Taback-Offerte.

Allerfeinsten echten Holländischen Schnupftaback von D. Ressing in Amsterdam das Pfund à $17\frac{1}{2}$ Sgr. Eine große Auswahl der feinsten Cigarren empfiehlt in ausgezeichneter Qualitée sowohl zum Wiederverkauf als auch einzeln zu den stets möglichst billigen Preisen

Die Taback-Fabrik von
Wilhelm Lode & Comp.
am Neumarkt No. 17.

Anzeige.

Wiener Fatschen für Wöchnerinnen und für Kinder, so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, und Wiener Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch.

Anzeige.

Neue marinirte Heringe mit Pfeffergurken und Zwiebeln offerirt:

C. G. Maywaldt, Schweidnitzerstrasse N. 30.

Fleisch-Ausschieben

heute den 29sten September, wozu ergebenst einladet

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Aechten St. Thomas-Canaster

dessen Güte allgemein als vorzüglich anerkannt wurde, empfehlen wir in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und ganzen Pfund-Beuteln, das Pfund à 8 Sgr., zu geneigter Beachtung.

Wilh. Lode & Comp.,
am Neumarkt No. 17.

Einladung.

Ein hochzuverehrendes Publikum, lade ich auf heute den 29sten September zu einem Fleisch- und Wurst-ausschieben ganz ergebenst ein.

Kapeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 3ter Klasse 70ster Lotterie fiel bei mir, außer einer Menge kleinerer Gewinne:

Der zweite Hauptgewinn von 2500 Thaler auf No. 27266.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer
Appun in Bunzlau.

Gestohlen.

In dem Zeitraum vom 26sten Nachmittags bis zum 28sten Morgens 9 Uhr sind aus der, im Hofe des am großen Ringe No. 60 belegenen Hauses sich befindlichen Remise

circa 200 Pfd. dunkle Roßhaare in 10 Paketen
" 60 " graue dto. in 3 Paketen

geflochten, sowie mehrere Paar schwarze und weiße Filzschuhe durch gewaltsamen Einbruch abhanden gekommen. Es wird demnach Jedermann, sowohl für deren Ankauf gewarnt, als auch höflichst und dringend ersucht, bei Vorkommen derselben, die Galanterie-Handlung Joseph Stern davon gegen eine angemessene Belohnung in Kenntniß setzen zu wollen.

Breslau den 29. September 1834.

Gefundenes Felleisen.

Ein bei Rudelsdorff, auf der Frankensteiner Straße, gefundenes braunledernes Felleisen, ist gegen Legitimation bei dem dasigen Herrn Inspector Hartmann in Empfang zu nehmen.

Verlorner Ring.

Am 25sten d. Mts. Abends ist beim Eingang des Theaters ein Alliance-Ring mit Rauten besetzt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe solchen gegen einen Thaler Belohnung beim Goldarbeiter Herrn Schaff abzugeben.

Boden zu vermiethen

im Getreide-Magazin vor dem Nicolai-Thor. Das Nähere Junkerngasse No. 2.

Verlorner Vorstehhund.

Ein braun getiegerter und gefleckter, glatthaariger Vorstehhund, ist am 25sten d. Mts. Abends im Dorfe Polanowitz, abhanden gekommen. Es wird gebeten, solchen in Breslau (am Wäldchen No. 5.) gegen Erstattung der Kosten uns, wenn es verlangt wird, gegen eine angemessene Belohnung, dem Besitzer wieder zuzustellen. Zugleich wird vor dem Ankaufe des Hundes gewarnt.

Zu vermiethen.

Ring No. 11. sind im ersten und dritten Stock gut meublirte Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen; auch für Fremde auf kurze Zeit. Näheres zwei Stiegen daselbst.

Zum Term. Ostern 1835 ist der 3te Stock, bestehend in 6 heizbaren Piecen, großer lichten Küche, Keller und Boden-Gelaß, wozu auch Pferdestall und Wagenplatz gegeben werden kann, anderweitig zu vermiethen. Das Nähere bei C. Kliche, Reusche-Straße Nr. 12.

Angekommene Fremde.

Am 26sten. In den 3 Bergen: Hr. Heinicke, Kaufmann, von Magdeburg; Herr Wenzel, Kaufmann, von Jauer. — In der goldnen Gans: Hr. Karnatz, Kaufmann, von Frankenstein; Herr von Lebomsky, von Warschau; Frau Doktor Ruprecht, von Bankwitz. — Im deutschen Haus: Gräfin v. Schack, von Uschütz. — Im goldnen Zepter: Hr. Fischer, Lieutenant von Kosel; Hr. Laßwitz, Instituts-Vorsteher, von Reichenbach; Frau Ober-Amtmann Nerlich, von Beichau. — Im blauen Hirsch: Hr. Gröger, Kaufmann, von Krotoschin; Hr. Theer, Academischer Maler, Hr. Theer, Edelsteinschneider, beide von Wien; Gutsbesitzerin v. Lubienska, von Budzizow. — Im weißen Adler: Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt; Hr. May, Kaufm., von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Herr Bruck, Kaufm., von Neisse — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Bower, Marine-Offizier, aus England. — In der großen Stube: Hr. Hoffrichter, Generalpächter, von Krzizanowitz. — Im gr. Christoph: Hr. Beyer, Obermeister, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Hübner, Kaplan, von Groß-Glogau, Domstraße No 10.

Am 27sten In der goldnen Gans: Hr. Rath, Domainen-Director, von Widzin; Hr. v. Wobowsky, Hr. v. Lankoronsky, beide von Warschau; Hr. Leidner, Kaufm., von London — Im Rautenkranz: Hr. Guradzer, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Menzel, Oberamtmann, von Kottwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Schumann, Russ. Hofrath, Hr. v. Iwanitzky, Berg-Geschworner, beide aus Rußland; Hr. Wehrmann, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Deutschmann, Lieutenant, von Gnadenberg; Hr. v. Lipinsky, von Johnsdorff. — Im blauen Hirsch Herr v. Werner, Major, aus Oberschlesien. — Im goldnen Baum: Hr. Graf Magnis, von Ullersdorff; Hr. Pförtner v. d. Hölle, Landes-Ältester, von Schiroslawitz; Hr. Jentsch, Gutsbesitzer, von Seichau. — Im deutschen Haus: Hr. Graf v. Burghauß, von Laasen; Hr. v. Dollwitz, von Belmsdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Sreckanicz, Beamter, von Plock. — Im gold. Löwen: Hr. Teller, Kaufm., von Tannhausen. — Im Kronprinz: Hr. Nitschke, Professor, von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Herr Metzker, Kaufm., von Neustadt O. S., Schuhbr. No. 25; Hr. Jachymsky, Actuarius, von Grottkau, heil. Geiststraße No 5; Hr Dr. Barchewitz, Kreis-Physikus, Hr. Langenmayr, Referendarius, beide von Wollstein; Hr. Kurowsky, Gutspächter, von Kunowo, sämmtl. Oderstr. No. 23; Hr. Armitage, Kaufm., aus England, Herrnstraße No. 3; Hr. Giese, Kreis-Justizrath, von Kreuzburg, Nicolaistr. No. 24; Herr v. Wachsmann, Lieutenant, von Brieg, Ohlauerstr. No. 44; Hr. Mücke, Justiz-Assessor, von Heinrichau, Hr. Lorenz, Gutsbesitzer, beide Neue-Schweidnitzerstr. No. 1; Hr. v. Walter, Lieutenant, von Nieder-Mahliau, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 27. September 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$153\frac{1}{3}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{6}$	$6.24\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{5}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	58
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 27. September 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.